

Interkulturelle Kompetenzen für Auszubildende – Fünf Weiterbildungsmodulare

«Interkulturelle Kompetenzen für Auszubildende» ist ein Weiterbildungsangebot, das im Rahmen eines LSB2-Projektes vom Institut für Interkulturelle Kommunikation Zürich entwickelt wurde in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Angewandte Berufsbildungsforschung (SGAB), dem Schweizerischen Institut für Berufspädagogik (SIBP) und dem Verband Berufsbildung Schweiz (BCH). Von Januar 2002 bis Januar 2003 werden die fünf Module erstmals durchgeführt.

Die Ziele des Projekts

Für Jugendliche mit Migrationshintergrund, und vor allem für junge Frauen, ist der Zugang zur Berufsbildung erschwert, z.B. durch Schulabschlüsse in Schultypen mit tiefem Anforderungsprofil, mangelnde Kenntnisse der Ortssprache, mangelnde Kenntnisse der Ausbildungsmöglichkeiten, Vernachlässigung bestehender Ressourcen. Statistische Daten belegen, dass fremdsprachige Jugendliche wesentlich geringere Chancen für eine Ausbildung haben als schweizerische. Überdurchschnittlich viele fremdsprachige Jugendliche verzichten auf eine Lehre oder begnügen sich mit unterfordernden Berufen. Zudem brechen überdurchschnittlich viele eine angefangene Lehre ab. Angesichts dieser Situation muss die Berufsbildung entsprechende Massnahmen ergreifen.

Das Ziel der fünf Weiterbildungsmodulare ist es, einen Beitrag zur Optimierung der Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu leisten, und zwar durch den Aufbau interkultureller Kommunikationskompetenzen und durch die Vermittlung von didaktischen Instrumenten zur Binnendifferenzierung und zur Nutzung von vorhandenen Ressourcen.

Ein weiteres Ziel der Weiterbildungsmodulare ist die breite Diskussion in der Berufsbildung der Themen «Integration», «Nutzung von Ressourcen» und «Interkulturelle Kommunikation». Diese Diskussion wird zwar durch die Anwesenheit von Jugendlichen mit Migrationshintergrund notwendig gemacht – tatsächlich handelt es sich aber um eine tiefer gehende Notwendigkeit der Zeit, die *allen* zu Gute kommt.

Die Projektphasen

Das Projekt sieht vier Phasen vor:

1. Für die fünf Weiterbildungsmodulare wurde im vergangenen Jahr ein Curriculum erstellt, in dem unter anderem die Leitideen und die Dispositionsziele definiert wurden. Die erste Fassung des Curriculums wurde auf Grund einer kleinen Vernehmlassung unter Sachverständigen überarbeitet. In Zusammenarbeit mit den zukünftigen Kursleitenden wurden die Lehrpläne für die einzelnen Module entwickelt, in denen Leistungs- und Prozessziele, Inhalte und Vorgehensweisen festgelegt sind. Dieses Curriculum bildet die verbindliche Grundlage für die fünf Module und wird im Rahmen der SIBP-Schriftenreihe im Sommer 2002 publiziert.
2. Von Januar 2002 bis Januar 2003 werden die fünf Module erstmals durchgeführt und evaluiert. Das Curriculum wird auf Grund der internen und externen Evaluation überarbeitet. Gleichzeitig wird in der Westschweiz das bestehende Curriculum den Bedürfnissen entsprechend angepasst.
3. Voraussichtlich von Januar 2003 bis Januar 2004 werden die Weiterbildungsmodulare in der Westschweiz erstmals durchgeführt und evaluiert. Auch hier wird das französischsprachige Curriculum auf Grund der Evaluationen überarbeitet.
4. Die erprobten Weiterbildungsmodulare werden in das reguläre Weiterbildungsangebot des SIBP integriert.

Dr. phil.
Claudio Nodari

Kontaktadressen

Organisation: lic. phil. Daniel Nyffeler

vieux Chênes 5, 1700 Fribourg
Tel. 026 / 305 25 88
d.nyffeler@bluewin.ch

Fachliche Leitung: Dr. phil. Claudio Nodari
Institut für Interkulturelle Kommunikation

Sumatrastrasse 1, 8006 Zürich
Tel. 01 / 260 69 85, Fax 01 / 260 69 89
iik@iik.ch

Das Konzept der fünf Weiterbildungsmodule

Die fünf Module sind eigenständige Weiterbildungsangebote, die auch einzeln besucht werden können. Für die Teilnahme an mehreren Modulen bedeutet dies, dass die Reihenfolge nicht relevant ist. Die Themen decken denn auch unterschiedliche Aspekte ab (siehe weiter unten), auf der Zielebene werden jedoch interkulturelle Kompetenzen mit unterschiedlichen Schwerpunkten angestrebt.

Der Unterricht findet an der Gewerbeschule Olten in Blöcken statt (jeweils freitags ganzer Tag und samstags Vormittag). Zum Teil werden die Module von zwei Kursleitenden geführt. Die Teilnehmerzahl beträgt in jedem Modul max. 20 Personen.

Die Module gliedern sich wie folgt:

Modul 1: Grundlagen der interkulturellen Kommunikation

4 Blöcke, Total 48 Lektionen à 45 Min.
20 Stunden individuelle Lernzeit
3 Stunden Praxisberatung
Totale Lernzeit: 59 Stunden
Termine: 11./12. Jan.; 25./26. Jan.; 1./2. März;
15./16. März 2002

Modul 2: Grundlagen zur Sprachförderung

5 Blöcke, Total 60 Lektionen à 45 Min.
20 Stunden individuelle Lernzeit
3 Stunden Praxisberatung
Totale Lernzeit: 68 Stunden
Termine: 22./23. März; 12./13. April;
19./20. April; 7./8. Mai; 31. Mai/1. Juni 2002

Modul 3: Sprache und Kultur im Berufsschulunterricht

5 Blöcke, Total 60 Lektionen à 45 Min.
20 Stunden individuelle Lernzeit
3 Stunden Praxisberatung
Totale Lernzeit: 68 Stunden
Termine: 8./9. Nov.; 22./23. Nov.; 6./7. Dez. 2002;
10./11. Jan.; 24./25. Jan. 2003

Modul 4: Multiplikation im Bereich der Interkulturalität

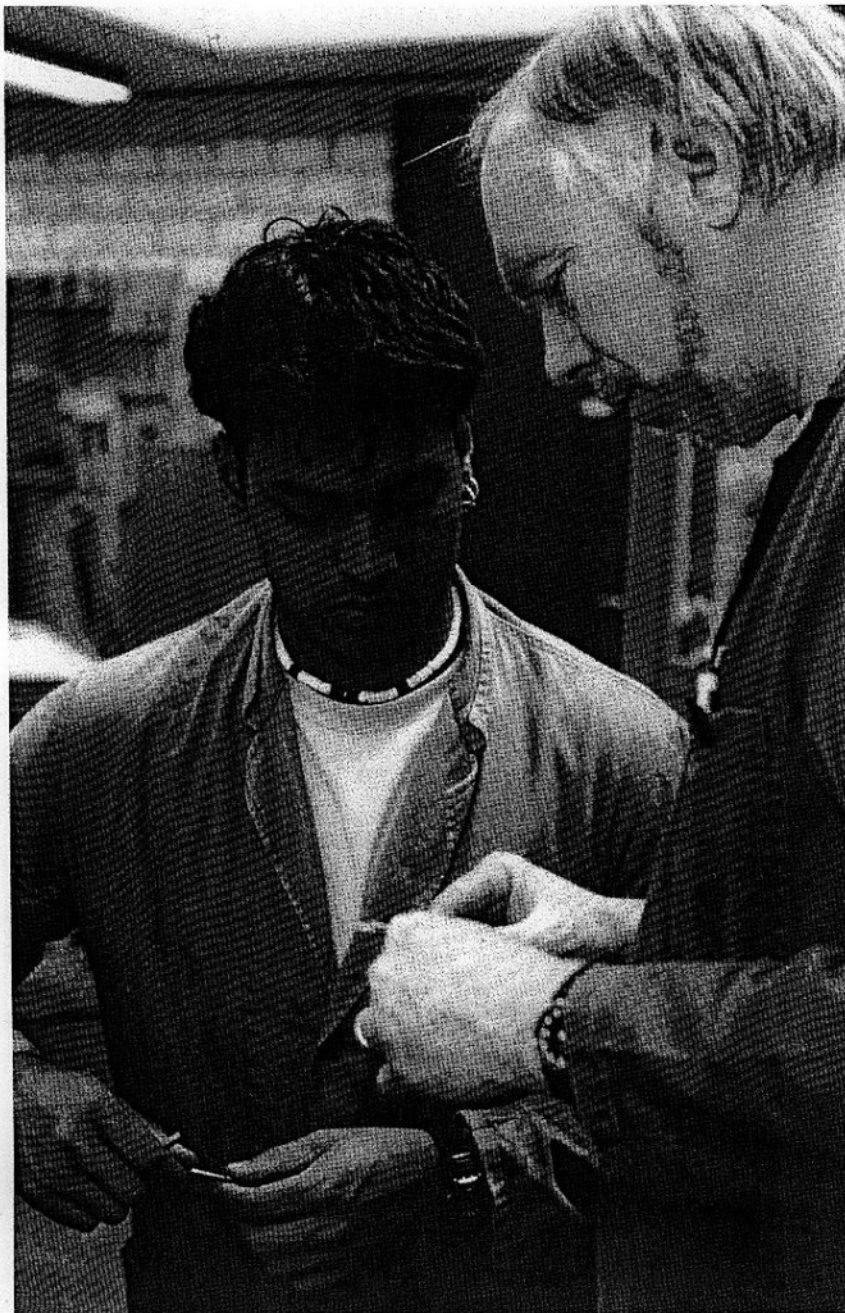
4 Blöcke, Total 48 Lektionen à 45 Min.
20 Stunden individuelle Lernzeit
3 Stunden Praxisberatung
Totale Lernzeit: 59 Stunden
Termine: 23./24. Aug.; 6./7. Sept.;
15./16. Nov. 2002; 17./18. Jan. 2003

Modul 5: Gesprächsführung im interkulturellen Kontext

5 Blöcke, Total 60 Lektionen à 45 Min.
20 Stunden individuelle Lernzeit
3 Stunden Praxisberatung
Totale Lernzeit: 68 Stunden
Termine: 30./31. Aug.; 20./21. Sept.; 4./5. Okt.;
25./26. Okt.; 13./14. Dez. 2002

Die Praxisberatung findet 1–5 Monate nach Abschluss des jeweiligen Moduls in Gruppen von max. sechs Teilnehmenden statt. Hier werden Situationen aus der Praxis besprochen und die Teilnehmenden beraten sich gegenseitig.

Vorgesehen ist, dass die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul vom SIBP attestiert wird. Weitere Informationen sind unter www.sibp.ch, Rubrik «aktuell» zu finden.



Die Inhalte der fünf Module

Modul 1: Grundlagen der interkulturellen Kommunikation

Leitung: Heidi Wüest-Schöpf; Isabel Gut-von Schulthess

Innerhalb der fünf Weiterbildungsmodule bietet dieses Modul die theoretischen Grundlagen zur interkulturellen Kommunikation. Das Wissen um die Kulturbedingtheit menschlicher Kommunikation, die Erfahrung kultureller Unterschiede (z.B. in Simulationen) sowie der Austausch und die Diskussion von erlebten Situationen können wesentlich dazu beitragen, dass Auszubildende sich im Kontakt mit Menschen aus anderen Kulturkreisen besser orientieren und souveräner verhalten können. Aus diesem Grund setzen sich die Teilnehmenden im ersten Modul intensiv mit theoretischen und praktischen Fragen der interkulturellen Kommunikation auseinander. Das Erkennen der Kulturbedingtheit menschlicher Kommunikation und der Aufbau eines Orientierungsrasters für die Wahrnehmung und Interpretation von kulturbedingten Verhaltensformen sind dabei zentrale Anliegen.

Mit dem relativ kurzen und praxisnahen Weiterbildungsmodul werden einerseits das Grundlagenwissen erarbeitet, andererseits auch konkrete Anwendungsmöglichkeiten im beruflichen Alltag behandelt.

Zielgruppen:

- Lehrpersonen der Berufsschulen
- Verantwortliche in Verbänden
- Lehrpersonen der Abschlussklassen der Volksschule
- Lehrpersonen in Brückenangeboten
- Berufsberatende
- Verantwortliche für Auszubildende in den Betrieben
- Mitarbeitende in Hilfswerken

Modul 2: Grundlagen zur Sprachförderung

Leitung: Ernst Maurer; Claudio Nodari, Daniel Schiesser

Die Module 2 und 3 befassen sich mit der Förderung der Zweitsprachkompetenzen. Beide Module haben in zweifacher Hinsicht auch mit interkulturellen Kompetenzen zu tun. Einerseits ist die Arbeit an der Sprache der ideale Ort, um Themen der interkulturellen Kommunikation mit den Lernenden zu behandeln. Andererseits verlangt die Didaktik des Deutschen als Zweitsprache von den Lehrpersonen einen Sichtwechsel auf die eigene Sprache. Ähnlich

wie bei kulturellen Aspekten erkennen die Kurs teilnehmenden die deutsche Sprache aus der Fremdperspektive und werden so fähig, den eigenen Unterricht effizienter zu gestalten.

Im Modul 2 wird von Berufslernenden ausgegangen, die erst vor kurzer Zeit in die Schweiz eingereist sind und erst über rudimentäre Kenntnisse der Ortssprache verfügen. Diese Lernenden müssen deshalb auch in ihrem Spracherwerbsprozess weiter unterstützt werden. Das Modul 2 geht von den vorhandenen Sprachkenntnissen aus. Im Zentrum stehen die Analyse von sprachlichen Kompetenzen und die didaktischen Vorgehensweisen zur gezielten Förderung. Für eine effiziente Sprachförderung bedarf es seitens der Lehrpersonen einerseits Einblicke in die Mechanismen und Voraussetzungen des Erwerbsprozesses einer Zweitsprache. Andererseits bietet die Didaktik des Deutschen als Zweitsprache ein breites Instrumentarium zur Förderung von Sprachwissen und -können, das von den Lehrpersonen eingesetzt werden muss. U.a. werden auch verschiedene Lehrmittel geprüft und Lehrmaterialien entwickelt. Ein Ziel des Moduls ist es, Überblick und Sicherheit im Unterrichten von fremdsprachigen Jugendlichen zu gewinnen.

Zielgruppen:

- Lehrpersonen in den Brückenangeboten
- Lehrpersonen der Berufsschulen im allgemeinbildenden Unterricht
- Lehrpersonen der Berufsschulen im Fachunterricht
- Verantwortliche für Auszubildende in den Betrieben

Modul 3: Sprache und Kultur im Berufsschulunterricht

Leitung: Ernst Maurer; Claudio Nodari, Daniel Schiesser

Viele Auszubildende vor allem in Berufslehren mit einfachem Anforderungsprofil sind konfrontiert mit der Tatsache, dass sowohl fremdsprachige als auch deutschsprachige Auszubildende nicht über die nötigen Sprachkompetenzen verfügen, um Fachtexte in Lehrbüchern und textuelle Rechenaufgaben zu verstehen und um einfache Texte zu schreiben. Abgesehen vom oft sehr bescheidenen Wortschatz, den es auszuweiten gilt, verfügen viele Jugendliche nicht über die Strategien und Techniken, die für den Umgang mit schriftlichen Texten notwendig sind. Das Modul 3 geht deshalb von den sprachlichen Anforderungen der Berufsbildung aus und thematisiert einerseits die sprachlichen Schwierigkeiten sowohl von Fremd- als auch von

Deutschsprachigen. Andererseits werden Themen und Inhalte der interkulturellen Kommunikation behandelt, die im Berufsschulunterricht Eingang finden sollten. Ausgegangen wird dabei von der Tatsache, dass Sprache und Kultur in allen Fächern zentrale Aspekte des Unterrichts darstellen. Im allgemein bildenden und im Fachunterricht müssen Auszubildende bereit sein, die sprachlichen und interkulturellen Themen im Unterricht einzubringen und das bei den Jugendlichen vorhandene Wissen und Können einzubeziehen. Ein Ziel des Moduls ist es, Sprache und Kultur als Inhalt eines jeden Unterrichts wahrzunehmen und in den eigenen Stoffplan einbauen zu können.

Zielgruppen:

- Lehrpersonen der Berufsschulen im allgemeinbildenden Unterricht
- Lehrpersonen der Berufsschulen im Fachunterricht
- Lehrpersonen in den Brückenangeboten
- Verantwortliche für Auszubildende in den Betrieben

Modul 4: Multiplikation im Bereich der Interkulturalität

Leitung: Res Marty; Esther Zumbrunn

Das Modul 4 befasst sich mit der Sensibilisierungs- und Informationsarbeit in Bezug auf die Situation von zwei- und mehrsprachigen Jugendlichen. Die Themen «Interkulturalität» und «Integration» sind vordringliche Themen, die in den Schulen eingehend und sachgerecht diskutiert werden müssen. Das Ziel ist es, bei einem möglichst grossen Kreis von Auszubildenden ein Bewusstsein für die damit verbundenen Belange zu erreichen.

Die Teilnehmenden lernen in diesem Modul, die Interkulturalität in ihrem Umfeld zielgerichtet und effizient zu thematisieren und damit eine unmittelbare Auseinandersetzung mit dem Thema anzubahnen. Erst wenn ein Bewusstsein für ein Thema vorhanden ist und mögliche Lösungswege erkannt werden, ist damit zu rechnen, dass für die Schulung und Integration von zwei- und mehrsprachigen Jugendlichen Verbesserungen eintreten.

In diesem Modul geht es um die Erarbeitung eines soliden Hintergrundwissens in Bezug auf Fragen der Migration (Einwanderungspolitik, Migrationsgeschichte, Integration) und um das Kennenlernen und Anwenden von Techniken der Öffentlichkeitsarbeit.

Zielgruppen:

- Lehrpersonen der Berufsschulen
- Verantwortliche in Bildungsinstitutionen (Schulleitungen, Departemente, Abteilungsleitende, Beauftragte usw.)
- Verantwortliche in den Verbänden

Modul 5: Gesprächsführung im interkulturellen Kontext

Leitung: Monika Eicke; Heidi Wüest-Schöpf

Gespräche mit migrierten Jugendlichen und deren Eltern können für diese von grundlegender Bedeutung sein, z.B. in Bezug auf die Wahl einer Berufslehre oder in Bezug auf die Voraussetzungen für die Weiterführung einer Berufslehre. In solchen Gesprächen müssen beratende Personen über interkulturelle Kompetenzen und über Techniken der Gesprächsführung verfügen, denn unterschiedliche kulturbedingte Gesprächsstile und -normen können zu folgenreicheren Missverständnissen führen. In diesem Modul geht es darum, die Chancen und den Nutzen der Elternarbeit zu erkennen und anhand von Instrumenten die Praxis der Gesprächsführung im interkulturellen Kontext zu üben mit dem Ziel, mit migrierten Jugendlichen und deren Eltern auch über schwierige Themen verhandeln zu können.

Zielgruppen:

- Lehrpersonen der Abschlussklassen der Volksschule
- Lehrpersonen in Brückenangeboten
- Berufsberatende
- Berufsschullehrpersonen
- Verantwortliche für Auszubildende in den Betrieben

